

Doch es sind keine europäischen Städte. Die reiche Kultur, die sich da entwickelt, zauberhaft schön, ist von arabischen Eroberern eingebracht und getragen. Ein Geschenk des Morgenlandes an das Abendland.

Viele Jahrhunderte erst nach dem Beginn der Stadtentwicklung in Italien beginnt die Stadtkultur jenseits der alten römischen Grenze, in Ost- und Mitteleuropa.

**Sie erfolgt in drei Zügen:** zunächst durch missionierende irische und schottische Mönche, dann auf breiter Front hinter den Eroberungszügen kaiserlicher Heere, schließlich von Flandern her mit dem Ausbau von Märkten und Faktoreien entlang der Nord- und Ostseeküste und weiter die großen Flüsse hinauf ins Landesinnere, zuletzt auf der Weichsel bis Krakau.

Ein Missionsweg, ein Eroberungszug, eine Handelsstraße geben den Städten ihr besonderes Gesicht.

Und noch etwas ist all diesen Städten Europas gemein: Es ist der Drang zu Eigenständigkeit, das Streben nach größtmöglicher Selbständigkeit, nach einer eigenen Verfassung, verbunden mit einem eigenen Stadtrecht, nach einem eigenen unverwechselbaren Profil. „Stadtluft macht frei!“

Der Zusammenschluss der Städte zu Bündeln ist ein weiterer Schritt in der europäischen Stadtentwicklung. Der wichtigste und mächtigste dieser Bündel war die Hanse. Sie bildete den ersten europäischen Binnenmarkt.

Auch heute ist der Motor der europäischen Integration die wirtschaftliche Zusammenarbeit. Heute zahlen viele Bürgerinnen und Bürger in Europa mit einer gemeinsamen Währung. Der europäische Binnenmarkt ist zu einer festen Größe in der Weltwirtschaft geworden und trägt zur Stabilisierung von Arbeitsplätzen bei.

Die vielleicht wichtigste Neuerung ist die Freiheit des Personenverkehrs: Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union können überall in der Europäischen Union reisen, leben, lernen und arbeiten. Jeder kann sich um eine Stelle in anderen EU - Ländern bewerben und einen Arbeitsvertrag unterschreiben.“

### Zwischenrufer 3:

„Sie erwähnen in den Berichten den vielfältigen Kulturaustausch und die Kulturbeggnungen. Dieser Prozess verlief aber nicht konfliktfrei. Auch spielen die außereuropäischen Länder eine wichtige Rolle.

Europa hat seit dem Ausgang des Mittelalters die gesamte Welt entdeckt und erforscht.

Es ist Europa gewesen, das nacheinander fast alle außereuropäischen Gebiete der Erde politisch beherrschte, abhängig gemacht oder mit seiner Kultur durchdrungen hat.“

## Moderatorin Kongress:

„Ich bin damit einverstanden, wenn Sie, diesen Aspekt kurz in unsere Abschlussdiskussion einbringen. Ergänzen wir unsere Erörterungen zur Vergangenheit durch einen weiteren Faktor, der zu der Gesamtentwicklung gehört: die Europäisierung der Erde.“

## Zwischenrufer 3:

„Mein Name ist..... . Die Entdeckungsreisen der Europäer gehören zu den wichtigsten Vorgängen der Menschheitsgeschichte. Europa hat seit dem Ausgang des Mittelalters die gesamte Welt entdeckt und erforscht; ein umgekehrter Vorgang hat nicht stattgefunden.“

*Von Europa aus wurden viele Länder der Erde entdeckt.*

Es ist Europa gewesen, das nacheinander fast alle außereuropäischen Gebiete der Erde politisch beherrschte, abhängig gemacht oder mit seiner Kultur durchdrungen hat. Europa hat seine Kultur, Religion, Wissenschaft, Wirtschaftsformen, Ethik, Industrieanlagen, seine sozialen und staatlichen Lebensformen, seine Arbeitswelt in die gesamte Welt hinausgetragen. Die mit dieser Europäisierung verbundenen Gräueltaten sollen nicht verschwiegen werden.

Die Europäer eroberten die Welt nicht durch die Überlegenheit ihrer Ideen oder Werte oder ihrer Religion, sondern vielmehr durch die Anwendung von organisierter Gewalt. Oftmals vergessen Europäer diese Tatsache. Nichteuropäer vergessen sie niemals.

Es gilt sich zu erinnern: Europas geistig-kulturelle Gemeinsamkeiten beinhalten nicht nur positive Seiten, sondern auch viel Problematisches: Kreuzzüge und Pogrome, Kolonialismus und Faschismus. Wir dürften es uns zu leicht machen, wenn wir alles ausgrenzten, was wir jeweils als Schattenseiten empfinden, was aber ebenfalls Ausgeburt europäischen Geistes war.

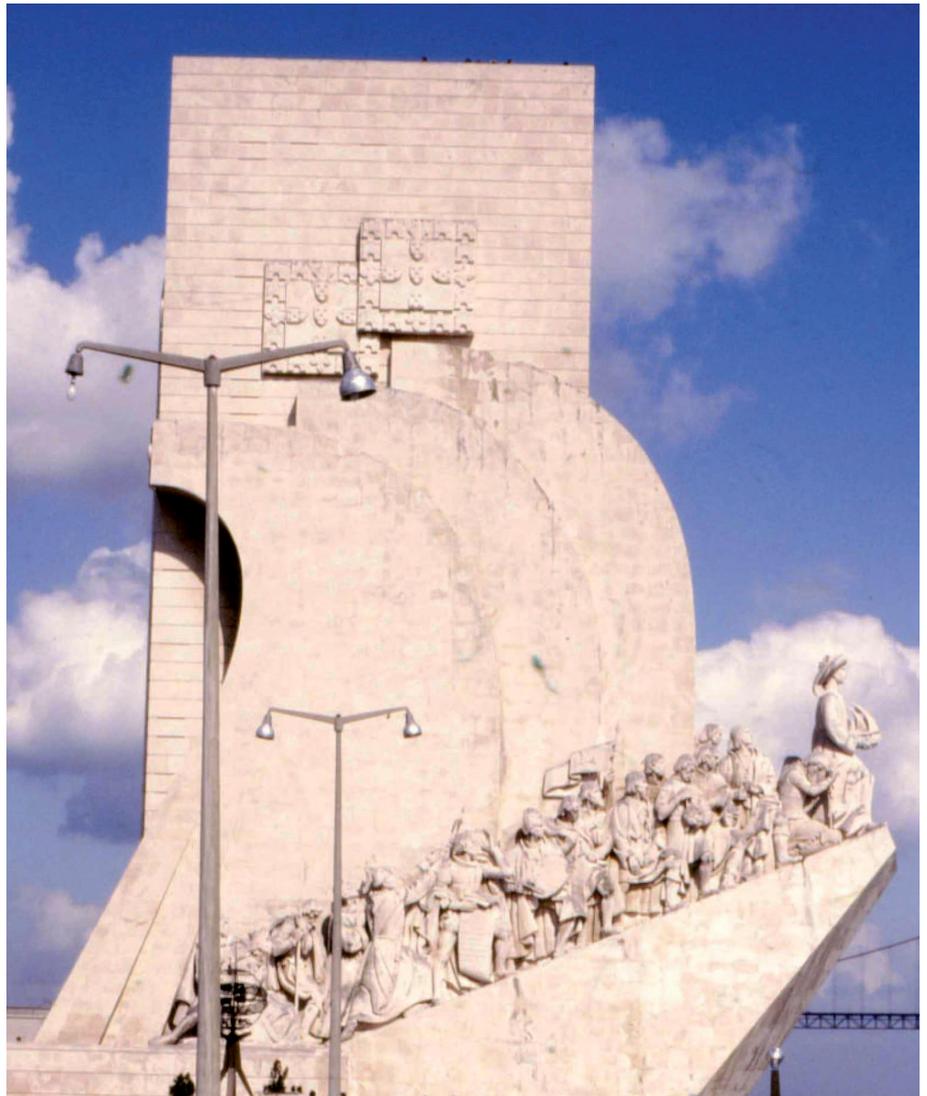
Doch auch die grundsätzliche Absage an Ausbeutung und Kolonialismus, Sklaverei, Nationalsozialismus und Stalinismus wurde nicht von Afrikanern, Asiaten oder Indianern formuliert, sondern von Europäern.

Europa bedeutet heute, mehr als je zuvor, Einsicht des Scheiterns am Weltmissionarischen. Respekt und Toleranz gegenüber anderen Kulturen und Religionen sind das Gebot der Stunde.

Dies schließt das Engagement für die grundlegenden europäischen Werte mit ein.“

## Moderatorin Kongress:

„Es ist ein langer Weg zu einem gemeinsamen Haus Europa, der von vielen Umwegen bestimmt war. Der Prozess der Erneuerung der politischen Kultur in Europa hat beginnend mit der parlamentarischen Entwicklung in England und der französischen Revolution mehrere Jahrhunderte gedauert.“



*Heinrich der Seefahrer, König von Portugal, schickte seine Landsleute zur Entdeckung anderer Länder über das Meer. Er selbst ist nie zu einem außereuropäischen Land gesegelt.*



Der Grundstein zur Meinungs- und Pressefreiheit.

Damit man diese Freiheit hat, muss die Regierung so eingerichtet sein, dass ein Bürger den anderen nicht zu fürchten braucht.

In jedem Staat gibt es drei Arten von Gewalt: die gesetzgebende Gewalt, die vollziehende Gewalt und die richterliche Gewalt.“

**Die ersten konkreten Veränderungen ergeben sich in England:** Mit der Bill of Rights (1689) wird die Grundlage des Parlamentarismus in England geschaffen. Der Absolutismus des Königs, der bereits seit dem 13. Jahrhundert eingeschränkt worden war, wird endgültig beseitigt.

Mit der Erklärung der Menschen- und Bürgerrechte (26.8.1789) in der Folge der französischen Revolution erreichen diese Grundsätze zum ersten Mal die Wirklichkeit auf dem europäischen Festland.

Mit der Erklärung der Menschenrechte ist auch der Grundstein zur Meinungs- und Pressefreiheit gelegt worden.

Diese Grundfreiheit hat, gestützt auf die Printmedien, Hörfunk und Fernsehanstalten, zur Entwicklung einer zusätzlichen Kontrolle der Regierungen neben der parlamentarischen Kontrolle geführt.

Die wohl wichtigste Voraussetzung für eine objektive Nachrichtenübermittlung und für die Einlösung der gesellschaftspolitischen Bedeutung der Presse liegt in ihrer Unabhängigkeit von staatlichen Eingriffen. Die Zensur ist verboten.

Die verfassungsrechtlich geschützte Pressefreiheit schützt die Presse vor staatlichen Eingriffen, bindet die Presse aber an die allgemeinen Gesetze (persönliche Ehre, Jugendschutzgesetze, Gesetze über den Schutz des Staates).

Eine weitere Idee ist im Lauf der europäischen Geschichte Wirklichkeit geworden: Die Idee der Solidarität unter der Arbeitnehmerschaft, die zum Grundrecht der Bildung von Gewerkschaften geführt hat.

Die politische Kultur wird von den Menschenrechten und den demokratischen Strukturen in den Mitgliedsstaaten der Europäischen Union bestimmt. Auch die Industrialisierung wird zum Motor der Entwicklung in Europa.

Eine 12. Arbeitsgruppe hat sich mit diesem Prozess beschäftigt und auch die industrielle Entwicklung mit einbezogen.“

### Professor/in (Politologe 1):

„In den modernen Verfassungen wurden die politischen Grundwerte, auf die sich die politische Kultur Europas gründet, festgeschrieben. Hierzu gehören die Ziele der französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit und die Menschenrechte.

Es ist bedeutungsvoll, dass bereits im 18. Jahrhundert die wesentlichen Fundamente gelegt wurden.

Dazu gehören die Forderungen zur Gewaltenteilung, Machtkontrolle und zum Widerstandsrecht: Die politische Freiheit des Bürgers besteht darin, dass er keine Angst hat und Vertrauen in seine Sicherheit.

Auch diese Entwicklung ist von Europa ausgegangen und nur durch den Industrialisierungsprozess zu verstehen, der in Europa seinen Ausgangspunkt hatte.

**Die Industrialisierung wird zum Motor der Entwicklung in Europa.**

Die Industrialisierung löste die Entwicklung des kapitalistischen Wirtschafts- und Gesellschaftssystems aus, sowie den Gegensatz zwischen Bourgeoisie (Adel, Bürgertum) und Proletariat (Arbeiter), schuf völlig neue Organisationsformen (z.B. Arbeitgeber, Arbeitnehmer), beschleunigte die Bildung von Parteien.

Industrielle Revolution und Industrialisierung schufen die Grundlagen dessen, was wir heute „moderne Welt“ nennen. Sie veränderten nicht nur die Produktionsweise, indem sie das Schwergewicht von der Landwirtschaft auf Gewerbe, Handel und Massenproduktion verschoben, sondern auch die Regierungsweise, die soziale, politische und institutionelle Ordnung, das Wissen und Verhalten des einzelnen.

Der Weg zu freien Gewerkschaften und einem Streikrecht ist jedoch lang.

In der Weimarer Verfassung des Deutschen Reiches (31. Juli 1919) ist die uneingeschränkte Vereinigungsfreiheit zur Wahrung und Förderung der Arbeitsbedingungen zum ersten Mal in der deutschen Geschichte gewährleistet.

Unter der Hitler - Diktatur werden die Gewerkschaften zerschlagen und erst nach dem Ende des 2. Weltkrieges neu gegründet.

Die Gewerkschaften gründen sich in Deutschland als Einheitsgewerkschaften.

Dadurch werden parteipolitische Abspaltungen vermieden. Alle Gewerkschaften in Europa sind zu einem festen Bestandteil des sozialen Friedens geworden.

Die Globalisierung der Märkte und der europäische Binnenmarkt stellen für die im Schwerpunkt nationalen Interessensvertretungen der Gewerkschaften eine Herausforderung dar.

Ein weiteres Merkmal gehört zum Fundament unserer europäischen Kultur: die Gleichberechtigung der Frauen.

Hierzu haben wir unsere Arbeitsgruppe geteilt, um neuere Forschungsergebnisse einbeziehen zu können.

Ich gebe daher das Wort an meine Kollegin, Professorin ..... weiter.“

## Professorin (Soziologie 2):

„Der Beitrag der Frauen in Geschichte und Gegenwart zur kulturellen Entwicklung in Europa wird zurzeit erst umfassend erforscht. Da meistens Männer die Tagebücher, Memoiren und Geschichtsbücher geschrieben haben, ist dies keine leichte Aufgabe.

Weiter wurden Frauen lange über die Beziehung zu Männern beschrieben. Eine Frau wurde in erster Linie als Vaters Tochter, ihres Ehemanns Gattin oder Witwe, als ihres Sohnes Mutter wahrgenommen.

Die Nachforschungen zeigen aber auch, dass die Festlegung der Rolle der Frau auf Haus und Familie als primäre weibliche Aufgabe andere Arbeiten keineswegs ausschloss.

Zu allen Zeiten hat sich die große Mehrheit der europäischen Frauen auf weiteren Arbeitsplätzen erfolgreich engagiert und zusätzliche Pflichten übernommen.

Es gab auch Frauen, die sich über die o.g. Einschränkungen hinwegsetzen konnten. So regierten einige Frauen aus aristokratischem Geschlecht als Königinnen in eigener Verantwortlichkeit.



**Die Emanzipation der Frauen**



*Hannah Köberle erinnerte als Frauenrechtlerin an den langen Weg zur Emanzipation der Frauen.*



als politische Idee aus dem Bereich der Utopie heraustreten, müssen Vereinigte Staaten von Europa geschaffen werden. Auch muss Europa zu einer schöpferischen Idee werden, die zugleich auch die Herzen der Menschen anspricht.

Das Ziel „Vereinigte Staaten von Europa“ sollte nicht den Berufseuropäern überlassen werden.

Was wir heute benötigen ist ein europäisches Gemeinschaftsbewusstsein, das den Deutschen von unserem London, den Engländer von unserem Hamburg, den Spanier von unserem Kopenhagen, den Italiener von unserem Prag, den Polen von unserem Chartre, den Franzosen von unserem Wien und den Dänen von unserem Venedig, den Schweden von unserem Sevilla sprechen lässt.

Fassen wir zusammen: Ein europäischer Kulturraum muss nicht erst geschaffen werden. Die europäische Kultur erzeugt erst das Klima und die Atmosphäre, in dem ökonomische, soziale und politische Systeme errichtet werden können.

Lange vor dem bizarren Gebilde der europäischen Butterberge und Weinseen war Europa in seiner kulturellen Verflechtung und in seinen geistig - ideellen Gemeinsamkeiten vorhanden.

Auch die Kriege und Krisen haben diese kulturellen Gemeinsamkeiten nicht zerstören können.

In diesem kulturellen Nährboden kann der „Keim eines neuen europäischen Selbstbewusstseins“ wachsen und gedeihen.

Diese Vereinigten Staaten von Europa, dieser europäische Bundesstaat braucht eigene Organe: Regierung und Parlament, die europäisch gewählt werden, das heißt direkt, allgemein und gleich vom Volke Europas. Weiter braucht dieses Europa ein Organ (Vertretungen der nationalen Regierungen), in dem seine Mitgliedstaaten mitbestimmen.

Ich danke Ihnen.“

### **Moderatorin Kongress:**

„Herzlich danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Arbeitsgruppen und den Zuhörerinnen und Zuhörern im Plenum und an den häuslichen Fernsehern für ihr Interesse.

Ich möchte den Kongress mit zwei Zitaten von zwei Staatsmännern schließen. Sie drücken die Wünsche und Visionen für die nächsten Jahrzehnte aus:

**Der französische Staatspräsident de Gaulle erläuterte 1965 seine Vision von Europa:** „Europa, Mutter der modernen Zivilisation, muss vom Atlantik bis zum Ural entstehen, in Eintracht zusammenarbeiten, um seine gewaltigen Hilfsmittel zu entwickeln und damit gemeinsam mit Amerika, seiner Tochter, die Rolle spielt, die ihm zukommt, um 2 Mrd. Menschen zu dem dringend benötigten Fortschritt zu verhelfen.“



*In der Rolle eines Politologen fasste Moritz Kester die Ergebnisse des Kongresses zusammen.*



*Der Kongress der Schülerinnen und Schüler hat viele Aspekte und Entwicklungen der europäischen Kultur aufgezeigt.*

**Michael Gorbatschow betont in seinem Buch „Perestroika“ die Gemeinsamkeiten und die Eigenständigkeit der Länder Europas:** „Europa ist in der Tat ein gemeinsames Haus, wo Geographie und Geschichte die Geschicke von Dutzenden von Ländern und Völker eng miteinander verwoben haben. Natürlich hat jedes Land seine eigenen Probleme und möchte seine Eigenständigkeit bewahren und seinen eigenen Traditionen folgen.“

Vom Atlantik bis zum Ural ist Europa ein kulturhistorisches Ganzes, vereint durch das gemeinsame Erbe der Renaissance und der Aufklärung, sowie der großen philosophischen und sozialen Lehren des 19. und 20. Jahrhunderts.

Im kulturellen Erbe Europas liegt ein enormes Potential für eine Politik des Friedens und der gut nachbarschaftlichen Beziehungen.“

### Reporterin 1:

„Der Kongress scheint sich gelohnt zu haben. Größere unterschiedliche Auffassungen konnten vermieden werden. Jetzt muss es noch gelingen, dass im nationalen Unterricht in allen Schulen der Mitgliedsstaaten der EU europäische Themen ihren angemessenen Stellenwert erhalten.“

### Reporterin 2:

„Das wollen wir hoffen und in den Medien dafür werben. Heute haben wir jedoch unsere Sendezeit bereits überzogen und bitten die Zuschauer der nachfolgenden Sendungen um Nachsicht.“

Wir beenden unsere Live-Übertragung aus der Stadthalle ..... und schalten zurück zum Sendestudio. Hallo .....?“ (Moderatorin im Studio)

### Moderatorin im Studio:

„Dank an unser Team in der Kongresshalle in .....“

Damit schließe ich die heutige Sendung des Magazins „Fit für Europa“, danke Ihnen für Ihr Interesse und wünsche Ihnen eine problemlose Woche. In der nächsten Sendung berichten wir über europäische Bildungsprojekte aus dem Comenius-Programm.“

### Literatur zum Drehbuch:

**Vergleichen Sie bitte die Angaben im Anhang des Buches.**



## Wie ist die Europaflagge entstanden?

Die Europaflagge besteht aus einem Kranz von zwölf goldenen fünfzackigen Sternen auf azurblauem Hintergrund. Sie wurde 1955 vom Europarat als dessen Flagge eingeführt und 1986 von der Europäischen Gemeinschaft übernommen. Heute ist sie vor allem als Symbol der Europäischen Union bekannt.

Die Zahl der Sterne, zwölf, ist traditionell das Symbol der Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit. Nur rein zufällig stimmte sie zwischen der Übernahme der Flagge durch die EG 1986 bis zur Erweiterung 1995 mit der Zahl der Mitgliedstaaten der EG überein und blieb jedoch auch danach unverändert.

In der amtlichen Erläuterung des Beschlusses des Ministerkomitees des Europarates vom 9. Dezember 1955 zur Annahme der Flagge heißt es zur Symbolik:

„Gegen den blauen Himmel der westlichen Welt stellen die Sterne die Völker Europas in einem Kreis, dem Zeichen der Einheit, dar. Die Zahl der Sterne ist unveränderlich auf zwölf festgesetzt, diese Zahl versinnbildlicht die Vollkommenheit und die Vollständigkeit. Wie die zwölf Zeichen des Tierkreises das gesamte Universum verkörpern, so stellen die zwölf goldenen Sterne alle Völker Europas dar, auch diejenigen, welche an dem Aufbau Europas in Einheit und Frieden noch nicht teilnehmen können.“

Gelegentlich wird die Flagge vor einem christlich-biblischem Hintergrund gedeutet. So soll abweichend von der offiziellen Begründung eine bestimmte christliche Symbolik Pate gestanden haben.

### Christliche Symbolik

Arsène Heitz, einer der möglichen Gestalter der Flagge erklärte 2004 in einem Interview in der Zeitschrift „Lourdes“, er habe sich von der Offenbarung des Johannes inspirieren lassen, in der eine Krone von zwölf Sternen beschrieben wird.

Die im Interview angesprochene Stelle der Bibel lautet: „Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: Eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen.“- (Offenbarung des Johannes 12,1)

Da zudem der 8. Dezember, an dem der Ministerrat die Flagge beschlossen hat, der Festtag der Unbefleckten Empfängnis Mariens ist und die in der oben zitierten Bibelstelle genannte apokalyptische Frau vielfach mit Maria gleichgesetzt wird, berufen sich manche katholische Kreise auf diesen Symbolgehalt der Flagge.

Weiterhin wird erzählt, dass Paul M.G. Lévy, ein Belgier jüdischer Abstammung, angesichts der in Leuven vorüberfahrenden zahlreichen Eisenbahnzüge, in denen die Juden von der deutschen Gestapo nach Osten in eine ungewisse Zukunft transportiert wurden, ein Gelübde abgelegt habe. Wenn er den Krieg lebend überleben würde, werde er zum katholischen Glauben konvertieren. Das hat er dann auch getan.

Lévy, damals Direktor des Informations- und Pressedienstes im Europarat, sei 1955 an einer Marienstatue mit einem Sternenkranz vorbeigekommen. Durch die Sonne beschienen, leuchteten die goldenen Sterne vor dem blauen Himmel. Lévy habe daraufhin dem damaligen Generalsekretär des Europarates, Graf Benvenuti, einem venezianischen Christdemokraten, vorgeschlagen, zwölf goldene Sterne auf blauem Grund als Motiv für die Europaflagge zur Abstimmung zu stellen.

Benvenuti sei von dem Vorschlag begeistert gewesen und wenig später wurde der Vorschlag allgemein akzeptiert.

Zuvor waren 1955 im Europarat sämtliche Entwürfe, die etwa nach dem Muster skandinavischer Flaggen ein Kreuz enthielten, von den Sozialisten aus ideologischen Gründen als zu christlich abgelehnt worden.

Eine andere Legende behauptet, der damalige Generalsekretär, Léon Marchal, habe beim Verlassen des Sitzungssaales, in dem er zuvor die Flagge mit dem Verweis auf die zwölf Tierkreiszeichen und die zwölf Monate des Jahres durchgesetzt hatte, zu



*Anastasia Wagner untersuchte die Begründungen für die Europaflagge.*

Lévy bemerkt, dass die Europaflagge wie durch Zufall den in der Apokalypse genannten Sternenkranz trage.

Lévy selbst hat allerdings diese Theorien nicht bestätigt. In einem Interview erklärte er, dass für ihn allein die Symbolik der Perfektion und Vollständigkeit entscheidend gewesen sei. Sie zeige sich in den Sternzeichen, den zwölf Aposteln, den zwölf Söhnen Jakobs, den Stunden des Tages und den Monaten des Jahres. Erst Jahre später sei er auf die Krone in der Offenbarung Johannes aufmerksam gemacht worden. Auch der um einen Tag vorgezogene Beschluss auf den Festtag der Unbefleckten Empfängnis Marias sei Zufall gewesen.

Später habe sich eine weitere Zufälligkeit begeben: Im Saal des Palais Barberini, in dem die Europäische Menschenrechtskonvention am 4. November 1950 unterzeichnet wurde, befindet sich in der Mitte der Decke eine Darstellung des Kranzes von zwölf Sternen aus dem 17. Jahrhundert.

Daneben existieren eine Reihe weiterer Deutungen, die eine Rolle gespielt haben können und zum Teil mittlerweile in den offiziellen Beschreibungen des Europarates und der EU auftauchen: Die zwölf Stämme Israels, die zwölf Tafeln des ersten geschriebenen römischen Rechts als Ausdruck der europäischen Rechtsgemeinschaft, zwölf Monate eines Jahres, zwölf Stunden der Uhr, die legendären zwölf Taten des Herkules, die zwölf Götter des Olymp, und das Produkt aus „Drei mal Vier“, wobei die Drei für die Dreifaltigkeit und die Vier für die vier Elemente oder Himmelsrichtungen stehen.



*Carlo Dolci (1616 - 1686) „Madonna im Sternenkranz“ (Bildquelle: [www.common.wikimedia.org](http://www.common.wikimedia.org))*

## Kulturbegegnung in Architektur, Kunst und Musik

Im 18. und 19. Jahrhundert, nach dem Ende der expansiven Phase des osmanischen Reiches und im Zusammenhang mit den zunehmenden Herrschaftsbestrebungen europäischer Mächte über die islamische Welt, verbreitete sich in Europa eine geradezu romantisierende Sicht des Orients.

Auch im deutschen Kulturkreis gab es zahlreiche „Orientmaler“, etwa Gustav Bauernfeind, Leopold Carl Müller oder Johann Victor Krämer, die ihr bürgerliches Publikum mit sinnlichen und pittoresken Szenen versorgten. Das Interesse am Orient und seiner Architektur wurde auch durch die Weltausstellungen, namentlich jene von 1855 und 1867 gefördert.

Bilder von Gustav Bauernfeind wurden auch in dieser Buchveröffentlichung zur Illustration genutzt.

## Orientalismus in der Architektur

Motive orientalischer Architektur sowie zahlreiche Pagoden sind bereits in vielen Schlossgärten des 18. Jahrhunderts zu finden. Auch das um die Mitte des 19. Jahrhunderts errichtete Dampfmaschinenhaus (Potsdam) in Form einer Moschee zählt zu dieser Art von exotischer Staffage.

Auch hier gilt: Der Wegfall unmittelbarer kriegerischer Bedrohung ermöglichte den freieren und zum Teil romantisierenden Umgang mit den Stilelementen benachbarter Kulturkreise.

Im ausgehenden 19. Jahrhundert kommen durch die wachsende handelsmäßige Verknüpfung und die Verwendung exotischer Architekturen Motive als Element der Reklame hinein, so bei der Yenidze - Zigarettenfabrik in Dresden, bei der orientalisierenden Architektur der Zacherlfabrik in Wien (der Rohstoff des Zacherl'schen Mottenpulvers stammte aus dem vorderen Orient), und bei der Villa Crespi (Orta San Giulio im Piemont) eines Baumwollindustriellen mit intensiven Handelskontakten in den arabischen Raum.

Generell wurde im Historismus orientalisierendes Dekor für spezialisierte Bauaufgaben angewendet, etwa für Synagogen, für die der „maurische Stil“ eine Zeit lang typisch wurde.

Ähnliches galt für die Ritualarchitektur zahlreicher zwischen 1870 und 1930 errichteter Freimaurertempel in den USA.

Orientalisches Dekor wurde auch im Bereich der Vergnügungsindustrie eingesetzt, namentlich bei Weltausstellungen, in Vergnügungsparks und -lokalen (beispielsweise Vauxhall in London), Tivoli (Kopenhagen) und Bataclan (Paris)), bei Großkinos der Stummfilmzeit sowie im Rahmen von zoologischen Gärten.

## Orientalismus in Musik, Literatur und Film

Sowohl in der europäischen Kunstmusik als auch in der Gebrauchs- und Unterhaltungsmusik der letzten Jahrhunderte sind Einflüsse des Orients und orientalisierende Modeströmungen festzustellen. Dies betrifft unter anderem die Janitscharenmusik, die bedeutenden Einfluss auf die Entwicklung der europäischen Marschmusik hatte, aber etwa auch das Genre der Oper und Operette, z.B.: Wolfgang Amadeus Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“.

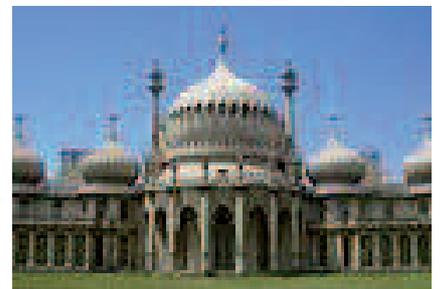
Im Bereich der Literatur ist der Orientalismus an Beispielen wie Montesquieus „Lettres persanes“ nachweisbar, auch Goethes „West-östlicher Diwan“ und das Werk Pierre Lotis „Loti“ sind zu nennen.

Bezeichnend ist auch die Beschreibung orientalischer Dekore in den fiktiven Reisebeschreibungen von Karl May.

## Orientalismus: Die romantisierende Sicht des Orients



Die Pumpstation für die Große Fontäne im Park Sanssouci wurde „nach Art der türkischen Moscheen mit einem Minarett als Schornstein“ von Ludwig Persius 1841 bis 1843 erbaut.



Royal Pavillon Brighton (Foto: commons.wikimedia.org)



Maurischer Kiosk Schloss Linderhof (Foto: commons.wikimedia.org)



Rote Moschee im Schlossgarten Schwetzingen (Foto: W.R.)



**Mit Praxisbeispielen kann eine Annäherung an die islamische Kunst und Architektur erleichtert werden:**

1. Gestaltung orientalischer Fliesen für eine Wand- und Bodenbekleidung,
2. Herstellung von Elementen für einen Holzbaukasten, der den Nachbau „orientalischer Gebäude“ ermöglicht,
3. Herstellung von quadratischen Legekärtchen mit orientalischen Motiven. Schülerinnen und Schüler mit arabischen Sprachkenntnissen können auch arabische Schrift (Kalligraphie) nutzen. Kleine Legekärtchen können in einem Baukasten als Legespiel gesammelt werden. Werden große quadratische Platten gestaltet, kann eine Schulwand in Gruppenarbeit verschönert werden.

## Praxisprojekt 1: Orientalische Ornamente als Kunstprojekt

Die komplexe Kunstform der Ornamentik spiegelt offensichtlich den Fortschritt der mathematischen Wissenschaften im Mittelalter wieder.

Diese mathematisch perfekten Formen sind Ausdruck einer islamischen Vorstellung, die in der Geometrie eine höhere Wahrheit fern aller diesseitigen Zufälligkeiten sieht.

So sagte einmal Al-Ghazali, ein berühmter islamischer Denker und Poet, über die geometrische Vollkommenheit der Honigwabe, dass sie eine Ehrbezeugung der Bienen für ihren Schöpfer sei.

Das islamische Ornament dient in erster Linie zur Gestaltung und als Schmuck von Gebäuden. „Sobald man versucht, das Dekor islamischer Baukunst zu beschreiben, drängen sich unwillkürlich Begriffe aus dem Bereich des textilen Vokabulars auf.“

So wird man bei manchen Mustern von Geweben, Netzen, Spitzen oder Maschen sprechen; von Raster oder Textur, um bestimmte Oberflächeneffekte zu charakterisieren; von Spitzenbesatz, um Ziselierungen in Stuck oder Stein zu veranschaulichen. Ebenso wird man sagen, eine Ornamentierung bedecke das Gebäude wie ein Wandbehang, bekleide es oder verberge seine Struktur wie ein Schleier.“ (Dominique Clevenot, Gerard Degeorge: „Das Ornament in der Baukunst des Islam“, München 2000, S.203)



### Literatur

*Visual Encyclopedia of Art: Islam. Florenz 2009.*

*Stefan Koppelkamm : Exotische Architekturen im 18. und 19. Jahrhundert, Berlin 1987.*

*Gérard-Georges Lemaire: Orientalismus. Das Bild des Morgenlandes in der Malerei, Köln 2000.*

*Bilder: Commons: Orientalismus*  
<http://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Orientalism> -

„[http://de.wikipedia.org/wiki/Orientalismus\\_\(Kunst\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Orientalismus_(Kunst))„

### Aufgabe:

Gestalte ein orientalisches Wanddekor mit einer Kombination geometrischer Grundformen.

Oder

Gestalte einen orientalischen Fliesenboden mit einer Kombination geometrischer Formen.

Die folgenden Hinweise und Bildbeispiele können Dir bei der Ausarbeitung helfen.

## Ornamente zur Gliederung von Flächen

**Frage:** Wie kann man eine ebene Fläche mittels standardisierter Elemente völlig bedecken?

**Antwort:** durch die geometrische Strukturierung einer Fläche

**Am einfachsten:** Quadrat neben Quadrat oder Aneinanderreihung von Hexagonen, dazwischen gleichschenkelige Dreiecke.

Die muslimischen Künstler, die auch im Bereich der Mathematik bewandert waren, entwickelten so kunstvolle Konzepte mit abwechslungsreichen Effekten.

## Man kann orientalische Ornamente in drei große Themenbereiche einteilen:

1. Vegetation, 2. Schrift, 3. Geometrie.

## Bei geometrisch kreierte Ornamente werden zwei weitere Komponenten unterschieden: Konfiguration und Raster.

Unter Konfiguration werden neue Figuren verstanden, die aus der Kombination geometrischer Grundformen entstehen.

Das oberste Gliederungsprinzip des Rasters ist eine Linie, die zur Grundlage mehr oder weniger komplizierter Netze wird.

Bei der Analyse von Ornamenten mit geometrischer Struktur entsteht zunächst der Eindruck äußerster Komplexität.

## Die Ausarbeitung lässt sich in drei einfachen Schritten zusammenfassen:

1. Anlegen eines Rasters, mit dem die Proportionen festgelegt werden
2. Erweiterung dieses Rasters zu einem Gitter
3. Das eigentliche Flechten (Zusammenfügen)

Bei der Nutzung von Ornamenten an Gebäuden wird das Prinzip der Reihung von Elementen genutzt: Der orientalischen Architektur liegt eine Ästhetik zugrunde, die sich auf die Reihung gleichartiger Elemente stützt.

(vgl. Das Referat von Derya Adigüzel „ORIENTALISCHE ORNAMENTE“ kann im Internet als pdf-Datei heruntergeladen werden. Das Referat gibt mit vielen Bildbeispielen einen sehr detaillierten Überblick zu dem vielfältigen Einsatz der orientalischen Ornamentik.)

## Praxisprojekt 2: Die islamische Architektur

Die islamische Architektur zeichnet sich durch technische Lösungen und herrliche Dekorationen aus. Abgesehen von den Moscheen, sind die interessantesten Gebäude die Madrassen (Koran-Schule), Suk oder Basar (Märkte), die Karawansereien (Handelsstützpunkte/Herbergen) und die Hammans (öffentliche Bäder).

Der Stuck - eine sehr elastische Gips-Tonmischung ist das vorrangige Dekorationsmaterial.

## Hier sind bei den historischen Bauten drei Stilarten zu unterscheiden:

- Der erste Stil zeichnet sich durch klassische Blumenmotive aus.
- Der zweite Stil zeigt ein Kompositionsschema: hier spielt die geometrische Anordnung der Flächen eine wichtige Rolle und erfolgt mit Platten, die mit austauschbaren Elementen montiert werden. Diese Platten können farbig bemalt werden.
- Der dritte Stil entsteht durch Guss in Holz oder Terrakottamodell, die besonders beliebt sind.

Betrachtet man die Formen und Materialvielfalt der islamischen Bauwerke, erkennt man bemerkenswerte Konstanten.

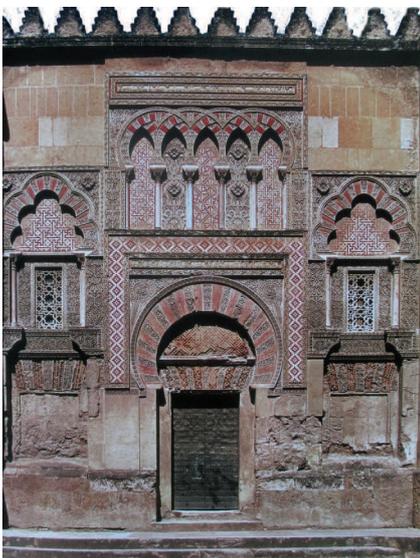
Die künstlerische Ausgestaltung im Islam ist an den Monotheismus und an den grenzenlosen kreativen Akt Allahs gebunden und wird in dekorativen Formen übersetzt.

Der Koran beschäftigt sich selbst nicht mit der Kunst. Ein Bilderverbot wird im Koran jedoch nicht bestätigt. Die Furcht, wieder in heidnischen Götzendienst zu verfallen, hat im religiösen Bereich naturalistische und realistische Plastiken und Malereien verhindert.





Aussenfront der „Großen Moschee“ in Cordoba.



Grundelement der Gesellschaft und Kultur, sowie Ausdruck höchster Kunst ist die Schrift. Die Schrift weist auf die göttliche Botschaft hin, den Koran, dessen erste offenbarte Sure verkündet, dass Gott den Menschen die Kunst der Schrift gelehrt hat. Das Kopieren des Korans in Schönschrift und mit einem bestimmten Stil (kufisch oder kursiv) wird als fromme und verdienstvolle Handlung angesehen.

Die Illustrierung von nicht religiösen Texten anhand von Miniaturen wird ab dem Jahre 1000 an den Höfen der Sultane begrüßt. In eigenen Werkstätten werden Texte der Dichtung, Geschichte oder Erzählkunst mit schönen Bildern ausgestattet. Wichtig sind auch die Miniaturen in wissenschaftlichen Werken.

Beispiele für die typische Kunst sind die Kalligraphie mit ihren vielen graphischen Varianten, die Keramiken mit ihren vielen Farben und Formen, die Metallarbeiten mit ihren edlen Tauschierarbeiten und geschmackvollen Details und die Textilien und Teppiche.

Die sich unendlich wiederholenden geometrischen Muster oder Blumenbilder haben immer symbolischen Wert.

Im Mittelalter sind die Stoffe ein wesentliches Mittel zur Übermittlung von Ikonographie. Damast, Taft, Musselin, Barchent und Sarsenett zeigen auch in der Etymologie ihre orientalischen Wurzeln.

Elfenbein und Holz wurden in Plaketten verarbeitet, die bedeutende Strukturen bilden konnten, auch seltene Mihrab oder Türen, Fenster, Lesepulte und Kanzeln.

Die Gegenstände aus Elfenbein gehören wie die Schatullen zu den wertvollsten Werken der islamischen Werkstätten.

Beide Materialien werden auch gemeinsam verwendet, um Intarsien zu schaffen.

Die Glasarbeiten folgen römischer Mittelmeertradition. Die ältesten werden gegossen und geschliffen (9. und 10. Jhd.), während die geblasenen und bemalten (z.B. Moschee-Lampen) aus dem 14. Jahrhundert stammen.

Die islamischen Metallarbeiten (Schalen, Vasen, Becken und vor allem Leuchten) werden wegen ihrer raffinierten technischen Ausführung auch vom mittelalterlichen Abendland sehr bewundert. Viele sind aus Messing, Bronze oder anderen Legierungen, selten aus Silber oder Gold, graviert mit zarten Arabesken oder Figuren, in die hauchdünne Gold- oder Silberblätter eingeklopft werden.

In Spanien gelingt eine Symbiose von spätantiken, westgotischen, arabischen, syrisch-palästinensischen und auch berberischen kulturellen Einflüssen.

### **Aufgabe: Herstellung von Elementen eines Holzbaukastens, der den Nachbau orientalischer Gebäude ermöglicht.**

Im Zuge der raschen Ausbreitung des Islams übernahmen die Mohammedaner verschiedenste Elemente spätantiker byzantinischer, orientalischer und sogar indischer Baukunst.

Die Konstruktion all ihrer Bögen und Kuppeln beruhte im Grunde genommen auf dem Rundbogen. Da nur geringe Distanzen zu überspannen waren, wurde es möglich, statisch ungünstige Formen, wie zum Beispiel verschiedene Arten des Hufeisenbogens, anzuwenden. Auch der beim Islam schon im 8. Jahrhundert vorkommende Spitzbogen ist nur eine formale Abwandlung des Rundbogens.

### **Ablaufplanung**

Grundsätzlich ist für die Herstellung nur Hartholz verwendbar. Bei der Auswahl der Farben ist eine Überprüfung auf gesundheitsgefährliche Inhaltsstoffe zwingend erforderlich.

In der Vorplanung werden die Anzahl der Einzelteile und die Größen (Länge, Breite und Dicke) festgelegt.

Für die Herstellung der Einzelteile des Baukastens sind folgende geometrische Körper hilfreich:

Quader (als Balkenelemente), Kegel (als Kuppeln), Pyramide (als Dach), Zylinder (als Säulen und Türme). Teilweise können Holzstäbe (vierkantig oder rund) gekauft werden. Sie müssen dann nur auf unterschiedliche Längen zugeschnitten werden.

Pyramide (Kreissäge) und Kegel (Drechselmaschine) müssen in der Mittelstufe durch eine Lehrkraft mit entsprechenden Kenntnissen hergestellt werden. (Ansonsten ist ein Zukauf in einem Hobby-Laden möglich. Die Maße dieser Gegenstände müssen für die Festlegungen der Größe der Einzelteile bekannt sein!)

**Die für den islamischen Baustil typischen Bogenformen müssen zunächst gezeichnet werden:** Rundbogen, Hufeisenbogen, Kielbogen, Vielpassbogen, Spitzbogen, Bogenstruktur („Flechtbogen“).

Das Ausschneiden von Mustern (Prototypen) erleichtert die Zuschnittsplanung.

Nun können die Vorlagen auf dicke, massive Holzplatten übertragen werden. Das Aus sägen und Zuschneiden mit Kreissäge (Lehrkraft) und feststehender Bohrmaschine (Schüler, Einführung und Altersvorschriften beachten)

Alle Teile sollen dann in einem Holzkasten so geordnet werden können, dass der gesamte Kasten ausgefüllt ist und der Deckel ohne Schwierigkeiten geschlossen werden kann.





Wenn alle Planungen abgeschlossen sind, kann ein Vergleich mit einer entsprechenden Vorlage im Internet erfolgen: [www.schuelerbuero-online.de](http://www.schuelerbuero-online.de).

### **Aufgabe: Herstellung von quadratischen Legekärtchen mit orientalischen Motiven.**

Schülerinnen und Schüler mit arabischen Sprachkenntnissen können auch arabische Schrift (Kalligraphie) nutzen, um kleine Legekärtchen in einem Baukasten als Legepiel zu sammeln. Werden große quadratische Platten gestaltet, kann eine Schulwand in Gruppenarbeit verschönert werden.

### **Ablaufplanung**

Nachdem die Entscheidung „Legekärtchen“ oder „Wandplatten“ getroffen worden ist, sind weitere Vorentscheidungen erforderlich.

Welches Material wird für die Legekärtchen ausgewählt: Pappe oder Holz?

Werden die Legekärtchen aus Pappe laminiert?

Welches Material wird für die Wandplatten ausgewählt: Holz oder Ton?

Sollen die Wandplatten aus Gips in verschiedenen Modellen gegossen werden?

Sollen die Wandplatten als Fliesen aus Ton gebrannt, bemalt und glasiert werden?

**Wenn diese Entscheidungen getroffen sind, beginnt die eigentliche künstlerische Arbeit:** Soll auf historische Vorlagen zurückgegriffen werden? Wenn ja, welche?

Sollen eigene Entwürfe die Wandfliesen bzw. Legekärtchen gestalten? Wie kann ein Gesamtbild gesichert werden?

Schließlich sind noch die Größen festzulegen. Bei Verlagen können leere Legekärtchen (mit und ohne Aufbewahrungskasten) bestellt werden.



*Die spanisch-arabischen Denker, Philosophen und Übersetzer sorgten für die Überlieferung der antiken Schriften aus Griechenland (Schülercollage).*